

Kommissar und „Freund des Hauses“

Ex-Chef der Sitte soll als Stammgast auch im Separée der Bar Savoy gewesen sein

Nach vier Wochen Pause ging gestern der Prozess gegen den 47-jährigen ehemaligen Leiter der Wormser Sitte weiter. Erstmals wurde er zur Verhandlung aus der Haft vorgeführt - dort sitzt er wegen Verdunklungsgefahr. Ob er sich in der Verhandlungspause Gedanken über ein Geständnis gemacht habe, ist die erste Frage von Richter Günter Kern. Die Antwort kommt prompt: Vier Jahre habe er über die Sache nachgedacht. An der Anklage sei aber „nichts an Wahrheitsgehalt“.

Von unserem
Mitarbeiter
Jochen Werner

Vor der Fortsetzung der Vernehmung der ehemaligen Besitzerin der Savoy-Bar liest das Gericht die Niederschrift der Vernehmung einer mittlerweile verstorbenen Beschäftigten der Bar vor. Dabei nannte diese die Preise - sowohl für Geträn-

ke als auch für Geschlechtsverkehr und „Extras“. Geschlechtsverkehr habe sie selbst einmalig auch mit dem Angeklagten gehabt: Mit dem „Freund des Hauses“ sei sie etwa eine halbe Stunde in einem der Separées gewesen.

An dem Tag sei die Chefin aber in Urlaub gewesen. Bei einer späteren offiziellen Kontrolle der Bar habe der Ange-

klagte dann von der Chefin alles genau wissen wollen: Ob es hier Separées gebe und ob darin Geschlechtsverkehr ausgeübt werde. „Ich dachte der spinnt, denn er war ja selbst Stammgast“, so liest es Richter Kern aus der Niederschrift vor. Dann die weitere Aussage der ex-Savoy-Chefin vor dem Mainzer Landgericht: Zwei Tage vor dem letzten Verhand-

lungstag sei es zu einem vom Angeklagten gesuchten Treffen gekommen. Sie sei von seiner Freundin in eine Ludwigshafener Wohnung gelockt worden. Dort habe er ihr Protokolle ihrer alten Aussagen vorgelegt. „Er hat mich aber nicht beeinflussen wollen“, versucht sie die Sache herunterzuspielen. Er habe lediglich Angst gehabt, sie hätte einige Dinge von damals vergessen, die für ihn nützlich wären. Von möglichem Geschlechtsverkehr im Savoy wisse sie absolut nichts. Auch von dem Gerücht, wo-

nach sich der Kommissar an dem als Café getarnten türkischen Bordell habe beteiligen wollen, habe sie nichts gehört. Einem Mitarbeiter der Stadtverwaltung wirft sie allerdings vor, als Stammgast häufig im Separée verschwunden zu sein - was darin passiert sei, wisse sie jedoch wiederum nicht. Staatsanwalt Steinhart nimmt ihr die ganze Unkenntnis nicht ab. Und Richter Kern meint: „Alles macht keinen Sinn.“ Trotzdem sieht das Gericht von weiteren Maßnahmen - die Zeugin beispielsweise unter Eid aussagen zu lassen - ab.